

Inhalt

Einleitung	7
A. Sozialpathologie der Schule	10
1. Zum Begriff	10
2. Symptomatik	13
2.1. Einsamkeit und Beziehungsunfähigkeit	13
2.1.1. Ein Bericht aus dem Schulalltag	13
2.1.2. Medienkonsum als Kommunikationsersatz	15
2.2. Angst	17
2.2.1. Formen der Schulangst	17
2.2.2. Angst als Lebensgefühl	20
2.3. Aggression	23
2.3.1. „Gesunde“ und „sozialpathologische“ Aggression in der Schule	23
2.3.2. Berichte von Praktikern	25
2.3.3. Aggression und Entfremdung	26
2.4. Verhaltensstörungen	29
2.4.1. Begriff und einzelne Typen der „Verhaltensstörung“	29
2.4.2. Der sozialpathologische Charakter der „Verhaltensstörungen“	31
2.4.3. Psychosomatische Symptome	32
2.5. Charakterverformungen oder die Pathologie des Normalen	33
2.5.1. „Gesundheitsschäden“ oder Persönlichkeitsmängel?	33
2.5.2. Überanpassung als sozialpathologisches Symptom	36
3. Entfremdung. Eine Diagnose	38
3.1. „Entfremdung“ als sozialphilosophischer Begriff	38
3.2. „Entfremdung“ als empirisch-wissenschaftliche Kategorie	40
B. Macht die Schule „krank“? Die Ursachen	44
1. Vorbemerkung	44
2. Die Institution Schule	45
2.1. Offizielle und inoffizielle Theorie der Schule	45
2.2. Die Schule als Bildungseinrichtung	46
2.2.1. „Qualifikationen“ und „Curricula“	47
2.2.2. Emanzipatorische Schulpädagogik und Curriculumtheorie	48
2.2.3. Folgen der emanzipatorischen Schulpädagogik	49
2.2.4. Die Rationalisierung der Bildung	51
2.2.5. Bildung und Identität	52
2.3. Die Schule als Selektionsinstanz	54
2.3.1. Der Zusammenhang von Schule und Gesellschaftsform	54
2.3.2. Schule und soziale Gerechtigkeit	56
2.3.3. Leistung als Verteilungskriterium	58
2.3.4. Leistung und Marktwirtschaft	60
2.3.5. Chancengleichheit	61
2.3.6. Die Leistungsschule	63
2.3.7. Sozialisation durch schulische Leistung	65

Inhalt

Einleitung	7
A. Sozialpathologie der Schule	10
1. <i>Zum Begriff</i>	10
2. <i>Symptomatik</i>	13
2.1. Einsamkeit und Beziehungsunfähigkeit	13
2.1.1. Ein Bericht aus dem Schulalltag	13
2.1.2. Medienkonsum als Kommunikationsersatz	15
2.2. Angst	17
2.2.1. Formen der Schulangst	17
2.2.2. Angst als Lebensgefühl	20
2.3. Aggression	23
2.3.1. „Gesunde“ und „sozialpathologische“ Aggression in der Schule	23
2.3.2. Berichte von Praktikern	25
2.3.3. Aggression und Entfremdung	26
2.4. Verhaltensstörungen	29
2.4.1. Begriff und einzelne Typen der „Verhaltensstörung“	29
2.4.2. Der sozialpathologische Charakter der „Verhaltensstörungen“	31
2.4.3. Psychosomatische Symptome	32
2.5. Charakterverformungen oder die Pathologie des Normalen	33
2.5.1. „Gesundheitsschäden“ oder Persönlichkeitsmängel?	33
2.5.2. Überanpassung als sozialpathologisches Symptom	36
3. <i>Entfremdung. Eine Diagnose</i>	38
3.1. „Entfremdung“ als sozialphilosophischer Begriff	38
3.2. „Entfremdung“ als empirisch-wissenschaftliche Kategorie	40
B. Macht die Schule „krank“? Die Ursachen	44
1. <i>Vorbemerkung</i>	44
2. <i>Die Institution Schule</i>	45
2.1. Offizielle und inoffizielle Theorie der Schule	45
2.2. Die Schule als Bildungseinrichtung	46
2.2.1. „Qualifikationen“ und „Curricula“	47
2.2.2. Emanzipatorische Schulpädagogik und Curriculumtheorie	48
2.2.3. Folgen der emanzipatorischen Schulpädagogik	49
2.2.4. Die Rationalisierung der Bildung	51
2.2.5. Bildung und Identität	52
2.3. Die Schule als Selektionsinstanz	54
2.3.1. Der Zusammenhang von Schule und Gesellschaftsform	54
2.3.2. Schule und soziale Gerechtigkeit	56
2.3.3. Leistung als Verteilungskriterium	58
2.3.4. Leistung und Marktwirtschaft	60
2.3.5. Chancengleichheit	61
2.3.6. Die Leistungsschule	63
2.3.7. Sozialisation durch schulische Leistung	65

2.4.	Der heimliche Lehrplan	67
2.5.	Institutionelle Ursachen schulischer Entfremdung	71
2.5.1.	Institutionelle Ursachen der Schulangst	72
2.5.2.	Institutionelle Ursachen der Aggression in der Schule	75
2.5.3.	Die Funktionalität sozialpathologischer Reaktionen im System Schule: Institutionelle Ursachen der Pathologie des Normalen	79
2.5.4.	Institutionelle Ursachen autoaggressiver Verhaltensweisen: Selbstwertprobleme, Alkoholismus, Drogenkonsum, Suicid	82
2.6.	Schulische Sozialisation und Entfremdung. Zusammenfassung	85
3.	<i>Der personale Faktor: Die Lehrer</i>	87
3.1.	Der Interaktionszusammenhang der ursächlichen Faktoren	87
3.2.	Schulische Verhaltens- und Einstellungs determinanten von Lehrern	89
3.2.1.	Überforderung	89
3.2.2.	Die Angst des Lehrers vor dem Schüler	92
4.	<i>Außerschulische Faktoren</i>	93
4.1.	Familie und Gesellschaft	93
4.1.1.	Frühe Kindheit und Eltern-Kind-Beziehung	95
4.1.2.	Der Erwerb von Leistungsmotivation und psychosozialer Identität	97
4.1.3.	Schulprobleme und familiäre Situation	98
4.1.4.	Macht die familiäre Situation „krank“?	100
4.2.	Allgemeine Stressfaktoren des modernen Lebens und der Mangel an Kompensationsmöglichkeiten	101
5.	<i>Falldarstellungen</i>	104
5.1.	Vorbemerkung	104
5.2.	Petra	105
5.2.1.	Diskussion	107
5.3.	Gerda	109
5.3.1.	Diskussion	110
5.4.	Karl	113
5.4.1.	Diskussion	114
5.5.	Peter	116
5.5.1.	Diskussion	117
C.	Psychologisch-therapeutische Maßnahmen	121
1.	<i>Möglichkeiten und Grenzen</i>	121
1.1.	Reaktionen auf die Frage: „Was tun?“	121
1.2.	Es läßt sich nichts „machen“	122
1.3.	Veränderung der eigenen Persönlichkeit als Handlungsmittel	124
1.4.	Der Lehrer als pädagogischer „Sisyphus“	125
1.5.	Pädagogische Kompetenz statt Apathie und Resignation	128
2.	<i>Therapeutische Methoden als Orientierungshilfen</i>	129
2.1.	Zur pädagogischen Relevanz therapeutischer Ansätze	129
2.2.	Hauptrichtungen	131
2.2.1.	Verhaltensmodifikation	131
2.2.1.1.	Voraussetzungen und Techniken	131
2.2.1.2.	Kritik	134
2.2.2.	Tiefenpsychologische Verfahren	136

2.4.	Der heimliche Lehrplan	67
2.5.	Institutionelle Ursachen schulischer Entfremdung	71
2.5.1.	Institutionelle Ursachen der Schulangst	72
2.5.2.	Institutionelle Ursachen der Aggression in der Schule	75
2.5.3.	Die Funktionalität sozialpathologischer Reaktionen im System Schule: Institutionelle Ursachen der Pathologie des Normalen	79
2.5.4.	Institutionelle Ursachen autoaggressiver Verhaltensweisen: Selbstwertprobleme, Alkoholismus, Drogenkonsum, Suicid	82
2.6.	Schulische Sozialisation und Entfremdung. Zusammenfassung	85
3.	<i>Der personale Faktor: Die Lehrer</i>	87
3.1.	Der Interaktionszusammenhang der ursächlichen Faktoren	87
3.2.	Schulische Verhaltens- und Einstellungsdeterminanten von Lehrern	89
3.2.1.	Überforderung	89
3.2.2.	Die Angst des Lehrers vor dem Schüler	92
4.	<i>Außerschulische Faktoren</i>	93
4.1.	Familie und Gesellschaft	93
4.1.1.	Frühe Kindheit und Eltern-Kind-Beziehung	95
4.1.2.	Der Erwerb von Leistungsmotivation und psychosozialer Identität	97
4.1.3.	Schulprobleme und familiäre Situation	98
4.1.4.	Macht die familiäre Situation „krank“?	100
4.2.	Allgemeine Stressfaktoren des modernen Lebens und der Mangel an Kompensationsmöglichkeiten	101
5.	<i>Falldarstellungen</i>	104
5.1.	Vorbemerkung	104
5.2.	Petra	105
5.2.1.	Diskussion	107
5.3.	Gerda	109
5.3.1.	Diskussion	110
5.4.	Karl	113
5.4.1.	Diskussion	114
5.5.	Peter	116
5.5.1.	Diskussion	117
C.	Psychologisch-therapeutische Maßnahmen	121
1.	<i>Möglichkeiten und Grenzen</i>	121
1.1.	Reaktionen auf die Frage: „Was tun?“	121
1.2.	Es läßt sich nichts „machen“	122
1.3.	Veränderung der eigenen Persönlichkeit als Handlungsmittel	124
1.4.	Der Lehrer als pädagogischer „Sisyphus“	125
1.5.	Pädagogische Kompetenz statt Apathie und Resignation	128
2.	<i>Therapeutische Methoden als Orientierungshilfen</i>	129
2.1.	Zur pädagogischen Relevanz therapeutischer Ansätze	129
2.2.	Hauptrichtungen	131
2.2.1.	Verhaltensmodifikation	131
2.2.1.1.	Voraussetzungen und Techniken	131
2.2.1.2.	Kritik	134
2.2.2.	Tiefenpsychologische Verfahren	136

2.2.2.1. Psychoanalyse	136
2.2.2.2. Kritik	138
2.2.2.3. Konkurrierende Ansätze	139
2.2.3. Kommunikationstheoretische Ansätze	141
2.2.3.1. Zentrierung auf das „Hier und Jetzt“	141
2.2.3.2. Bisherige Rezeption in die Pädagogik und Kritik	142
2.2.4. Zusammenfassung	145
3. <i>Verhalten und Maßnahmen im Unterricht</i>	146
3.1. Ein Beispiel für problematisches Schülerverhalten: Stören	146
3.1.1. Naheliegende Lehrerreaktionen	147
3.1.1.1. „Autoritatives“ und „Laissez-faire“ Verhalten	147
3.1.1.2. „Demokratisches“ Verhalten	149
3.1.1.3. Unfreiwilligkeit der Reaktionen	150
3.1.2. Diskussion und praktische Konsequenzen	151
3.1.2.1. Fallanalyse	151
3.1.2.2. Möglichkeiten pädagogisch-therapeutischer Intervention	153
3.1.2.3. Selbsterkenntnis des Lehrers	154
3.1.2.4. Der Einbezug der Schülergruppe	155
3.2. Zuwendung als pädagogisch-therapeutisches Mittel	157
3.2.1. Das menschliche Grundbedürfnis nach Zuwendung	157
3.2.1.1. „Positive“, „negative“, „bedingte“ und „unbedingte“ Zuwendung	158
3.2.1.2. Zuwendung als Mittel der Erziehung im Unterricht	161
3.2.2. Unbedingte positive Zuwendung	161
3.2.2.1. Die Versuchung zu pauschalem Akzeptieren von Schülerverhalten	161
3.2.2.2. Die Notwendigkeit zur Differenzierung zwischen Person und Verhalten von Schülern	163
3.2.2.3. Die Notwendigkeit eindeutiger pädagogischer Wertungen von Schülerverhalten	164
3.2.3. Bedingte positive Zuwendung	166
3.2.3.1. Der institutionelle Zwang zu bedingter Zuwendung	166
3.2.3.2. Macht und Vorzüge der bedingten positiven Zuwendung gegenüber negativer Zuwendung	167
3.2.3.3. Authentische positive Zuwendung als Mittel gegen die Auswirkungen des „heimlichen Lehrplans“	169
3.2.3.4. Fehlschläge durch übersteigerte Erwartungen	171
3.3. Spezielle Problemsituationen	172
3.3.1. Aggressivität gegen Lehrer. Fallbeispiele	173
3.3.1.1. Diskussion	174
3.3.1.2. Die Notwendigkeit paradoxer Lehrerreaktionen	175
3.3.2. Aggressionen unter Schülern	178
3.3.2.1. Die Versuchung zu nutzlosem Eingreifen	179
3.3.2.2. Das System „Opfer“, „Verfolger“, „Retter“	180
3.3.2.3. Direkte Maßnahmen	182
3.3.3. Angst von Schülern	183
3.3.3.1. Minderung von Mißerfolgsrisiko und Bedrohung	185
3.3.3.2. Schwierigkeiten pädagogisch-therapeutischer Maßnahmen zur Angstreduktion im Unterricht	187
3.3.4. Charakterverformungen. Fallbeispiele	188
3.3.4.1. Diskussion	190
3.3.4.2. Maßnahmen gegen ideologisch und sozial bedingte Ichbezogenheit	191

2.2.2.1. Psychoanalyse	136
2.2.2.2. Kritik	138
2.2.2.3. Konkurrierende Ansätze	139
2.2.3. Kommunikationstheoretische Ansätze	141
2.2.3.1. Zentrierung auf das „Hier und Jetzt“	141
2.2.3.2. Bisherige Rezeption in die Pädagogik und Kritik	142
2.2.4. Zusammenfassung	145
3. <i>Verhalten und Maßnahmen im Unterricht</i>	146
3.1. Ein Beispiel für problematisches Schülerverhalten: Stören	146
3.1.1. Naheliegende Lehrerreaktionen	147
3.1.1.1. „Autoritatives“ und „Laissez-faire“ Verhalten	147
3.1.1.2. „Demokratisches“ Verhalten	149
3.1.1.3. Unfreiwilligkeit der Reaktionen	150
3.1.2. Diskussion und praktische Konsequenzen	151
3.1.2.1. Fallanalyse	151
3.1.2.2. Möglichkeiten pädagogisch-therapeutischer Intervention	153
3.1.2.3. Selbsterkenntnis des Lehrers	154
3.1.2.4. Der Einbezug der Schülergruppe	155
3.2. Zuwendung als pädagogisch-therapeutisches Mittel	157
3.2.1. Das menschliche Grundbedürfnis nach Zuwendung	157
3.2.1.1. „Positive“, „negative“, „bedingte“ und „unbedingte“ Zuwendung	158
3.2.1.2. Zuwendung als Mittel der Erziehung im Unterricht	161
3.2.2. Unbedingte positive Zuwendung	161
3.2.2.1. Die Versuchung zu pauschalem Akzeptieren von Schülerverhalten	161
3.2.2.2. Die Notwendigkeit zur Differenzierung zwischen Person und Verhalten von Schülern	163
3.2.2.3. Die Notwendigkeit eindeutiger pädagogischer Wertungen von Schülerverhalten	164
3.2.3. Bedingte positive Zuwendung	166
3.2.3.1. Der institutionelle Zwang zu bedingter Zuwendung	166
3.2.3.2. Macht und Vorzüge der bedingten positiven Zuwendung gegenüber negativer Zuwendung	167
3.2.3.3. Authentische positive Zuwendung als Mittel gegen die Auswirkungen des „heimlichen Lehrplans“	169
3.2.3.4. Fehlschläge durch übersteigerte Erwartungen	171
3.3. Spezielle Problemsituationen	172
3.3.1. Aggressivität gegen Lehrer. Fallbeispiele	173
3.3.1.1. Diskussion	174
3.3.1.2. Die Notwendigkeit paradoxer Lehrerreaktionen	175
3.3.2. Aggressionen unter Schülern	178
3.3.2.1. Die Versuchung zu nutzlosem Eingreifen	179
3.3.2.2. Das System „Opfer“, „Verfolger“, „Retter“	180
3.3.2.3. Direkte Maßnahmen	182
3.3.3. Angst von Schülern	183
3.3.3.1. Minderung von Mißerfolgsrisiko und Bedrohung	185
3.3.3.2. Schwierigkeiten pädagogisch-therapeutischer Maßnahmen zur Angstreduktion im Unterricht	187
3.3.4. Charakterverformungen. Fallbeispiele	188
3.3.4.1. Diskussion	190
3.3.4.2. Maßnahmen gegen ideologisch und sozial bedingte Ichbezogenheit	191

3.4.	Interventionen gegenüber Symptomen der Sozialpathologie der Schule. Zusammenfassung	193
3.5.	Maßnahmen außerhalb des Unterrichts in Zusammenarbeit mit Kollegen und professionellen Therapeuten	195
4.	<i>Psychologisch-therapeutische und didaktische Kompetenz</i>	197
	D. Was heißt: „Humanisierung der Schule“?	199
1.	<i>Zur politischen Tendenz des Slogans</i>	199
2.	<i>Politische Perspektiven und ihre praktischen Konsequenzen</i>	203
	Literatur	206
	Sachregister	216
	Personenregister	219